

## **Ringelnatz, Joachim: Zum Wegräumen der Geräte (1908)**

1      Veterinär, gleichzeitig Veteran,  
2      Ein Mann, der 92 Jahre zählte,  
3      Daß man zuletzt ihn aus Gewohnheit wählte,  
4      Und trotzdem biegsam, schmiegsam wie ein Schwan.

5      Das war – trotz eines halbgelähmten Beines –  
6      Der Ehrenvorstand unsres Turnvereines.  
7      Und wirklich nahm er's noch im Dauerlauf  
8      Und Schleuderball mit jedem Rennpferd auf.

9      Wettkäufer sah ich – nun Gott weiß wieviel,  
10     Doch ihrer keiner hielt wohl mit der gleichen  
11     Bescheidenheit gelassen vor dem Ziel.  
12     Denn niemand konnte ihm das Wasser reichen.  
13     Dann griff er abseits zum Pokal. Und Hei!  
14     Wie Donner klang sein Frisch-Fromm-Fröhlich-Frei.  
15     Wie sich sein Vollbart, den er gern sich wischte,  
16     Nach einem 80 cm-Sprung  
17     Mit Kokosfasern einer Matte mischte,  
18     Das bleibt mir ewig in Erinnerung.  
19     Im Springen konnte überhaupt dem Alten  
20     Zuletzt wohl keiner mehr die Stange halten.

21     Einmal, nach dem Genuß von sehr viel Weißwein,  
22     Verstauchte er beim Spaltsitz auf dem Reck  
23     Ganz unvermutet plötzlich sich das Steißbein.  
24     Er aber wich und wankte nicht vom Fleck.  
25     Im Gegenteil, er brach, um uns zu necken,  
26     Sich noch den Sitzknorren der Sitzbeine am Becken.  
27     Er turnte gern der Jugend etwas vor  
28     Und mühte sich vor Buben oder Mädeln,  
29     Die Beine in die Ringe einzufädeln,  
30     Wobei er niemals die Geduld verlor.  
31     Dann staunte ehrfurchtsvoll solch junges Ding,

- 32 Wenn er wie Christbaumschmuck im Nesthang hing.
- 33 Denn was ein Nesthängchen werden will, krümmt sich beizeiter

(Textopus: Zum Wegräumen der Geräte. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/42772>)